

"Wie chöme Sie au derzue, Ihrem Brüder sälig sini Witwe z'hürate?"

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fähigkeiten der menschlichen Intelligenz in Anspruch!» ... verweist Ford auf jene Werte des Lebens, deren Kurs nicht von den Lauenen der Börse abhängt. — Diese Bemerkungen mögen für ein Land wie Amerika zutreffen, wo die Bevölkerung in wenig Jahren ihren Wohlstand zusammenbrechen sah. (12 Millionen Arbeitslose.) Für die Schweiz gilt das nicht. Man bemerkt vielmehr die gegenteilige Tendenz ... immer mehr wird bei uns der Wert des Menschen an dem gemessen, was er hat, und nicht an dem, was er ist. — Bleibt bloss zu hoffen, dass es nicht derselben anschaulichen Belehrung wie in U.S.A. bedarf, um diesen gemeinen Materialismus zu brechen.

Das grosse Los.

Emilio Scala, der Gewinner des Haupttreffers der irischen Rennlotterie, ist mit seiner Familie geflohen! — Korbweise hatte ihm die Post die täglichen Bittgesuche ins Haus liefern müssen, und der Andrang genialer Erfinder, die ihm ihre weltumstürzenden Projekte zur Finanzierung anboten, war so gross, dass der glückliche Gewinner zuletzt keinen andern Ausweg mehr sah, als sich in heimlicher Flucht den schrecklichen Folgen seines Glückes zu entziehen.

Weniger Bier.

Deutschlands Bierverbrauch betrug vor dem Krieg 69 Millionen Hektoliter pro Jahr. Seitdem ging er ständig zurück und beträgt für 1931/32 nur noch 36 Millionen Hektoliter.

Japan, grösster Filmproduzent.

Weit vor Amerika klassiert sich Japan als der grösste Filmproduzent der Welt. Gegenwärtig werden pro Woche 12 Filme hergestellt. — Noch mehr aber, als über diese Zahl, erstaunt man über das Alter des japanischen Filmes. 1897 wurde der erste japanische Spielfilm hergestellt und aufgeführt, während die erste amerikanische Filmpremiere in das Jahr 1905 fällt.

Sie wissen von nichts.

Im Altai, dem russisch-mongolischen Grenzgebirge, hat eine wissenschaftliche Expedition eine russische Ansiedlung entdeckt. Die Bewohner lebten ihren alten Bräuchen, wussten nichts vom Umsturz in Russland, wissen nichts von der Krise, haben kein elektrisches Licht, kein Auto, kein Radio ... nichts! Die Beneidenswerten sind von unserer Kultur also sozusagen verschont geblieben. Aber nun hat man sie entdeckt...

Das wirklich gute Essen in Zürich Rathausquai 24 im Zunfthaus zur Saffran

Lunch und Diner Fr. 4.50
ohne erste Platte Fr. 3.60

Erstklassige Spezialitätenküche. Touristenproviant
5 Min. ab Bahnhof mit Tram 3 oder 4, direkt bei Haltestelle Rathaus.

AUTOPARK schräg gegenüber. (Gemüsebrücke)
Karl Seiler, Traiteur.



Boscovits

„Wie chöme Sie au derzue, Ihrem Brüeder sälig sini Witwe z'hürate?“

„Jä wüsse Si, ich han drum scho als Bueb em Brüeder sini alte Sache immer ureit!“

Das kluge Kind

Familienvater zu 2-jährigem, barfüssigen Kinde:

«Jetzt möcht i gad au barfuss go.»

Kind: «De muescht halt d's Mami froge.»

Nachmittagskonzert. U. a. tritt eine Tänzerin auf und wiegt sich schön im Walzertakt. Alles blickt gebannt nach den schönen Bewegungen, auch ein kleines Mädlein von 4 Jahren, die, glänzenden Auges, auf dem Stuhl stehend zusieht. Als sich der Oberkörper der Tänzerin einmal gar weit zurückbeugt, schreit das Mädlein:

«Glaubscht, dia do hoba keit jetzt no glei um!»

Als meine Kleine über die ersten Wörter hinaus war und wie ein Pappagei Sätze übte, fiel es meiner Cousine Fanny ein, sich zu verloben und acht Tage vor der Hochzeit den Glücklichen der Sterblichen bei uns zu präsentieren. — «Also Fanny»,

sagte meine Frau beim Abschied, «ich wünsche Dir viel Glück», und zur Kleinen sagt sie: «Wie seisch schön zum Tanti Fanny, weisch, 's tuet Hochzig ha?» Da sagt die kleine Nichte zu der verblüfften Tante: «Säm di nu!» Habi

Witz-Witz

Zwei Kollegen treffen sich.
«Du Heiri, chöntsch mer nüd feuf Stei pumpe?»

«Tuet mer leid, ich ha en Leistebruch!»

«Was, Leistebruch? Das hät doch mit dem Feufliber nüt ztue!»

«Wo-woll! Ich bi nämli so im Bruch, dass ich mer sälber nüt cha leiste!»

Fax.

Beim Arzt

Der Arzt zum Patienten: «Bei Ihrem Husten, mein Lieber, sollten Sie kein Bier mehr trinken, keinen Wein und noch weniger Schnaps.»

Patient: «Also meinen Sie, Herr Doktor, ich soll bloss noch husten!»